

**Antrag 73/I/2023****FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Entwicklungspolitik partnerschaftlich gestalten: neue Instrumente zur Stärkung der Zivilgesellschaft im Globalen Süden und für die Zusammenarbeit mit der Diaspora**

1 Zivilgesellschaftliche Netzwerke und Organisationen sind  
 2 wichtige Akteur\*innen in der Entwicklungszusammenar-  
 3 beit (EZ). Während der Covid-19-Pandemie waren es bei-  
 4 spielsweise vor allem lokale Akteur\*innen, welche in den  
 5 Partnerländern der deutschen EZ auf den Gesundheits-  
 6 notstand reagierten und wirksame Hilfe koordinierten.  
 7 Netzwerke und Vereine der Diaspora in Deutschland leis-  
 8 ten u.a. besondere Unterstützung bei der Integration von  
 9 Geflüchteten und in der entwicklungspolitischen und an-  
 10 tirassistischen Bildungsarbeit als auch der entwicklungspol-  
 11 itischen Arbeit ihrer Herkunftsländer. Die Potenziale  
 12 von lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen und der  
 13 Diaspora für die Förderung nachhaltiger Entwicklung und  
 14 die Überwindung postkolonialer Strukturen werden je-  
 15 doch in der deutschen EZ noch nicht ausreichend genutzt.  
 16 Die feministische Entwicklungspolitik muss zum Ziel ei-  
 17 nes lokal gesteuerten Entwicklungsansatzes beitragen,  
 18 der marginalisierte Menschen ins Zentrum stellt und so-  
 19 ziale Ungleichheiten ganzheitlich angeht.

20  
 21 Wir fordern von der Leitung des Bundesministerium für  
 22 wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
 23 und den Mitgliedern der SPD-Bundestagsfraktion:

- 24 • die Zusammenarbeit mit der lokalen Zivilgesell-  
 25 schaft in den Partnerländern zu verstärken. Hier-  
 26 für muss das BMZ eine eigene Strategie zur Loka-  
 27 lisierung verfassen, der ein Umsetzungsplan folgt  
 28 - ähnlich dem Vorbild von USAID. Echte partner-  
 29 schaftliche Beziehungen müssen eine Übertragung  
 30 von Entscheidungsmacht an lokale Akteur\*innen  
 31 beinhalten.
- 32 • die direkte Finanzierung von lokalen zivilgesell-  
 33 schaftlichen Organisationen zu erhöhen. Der Rah-  
 34 men, in dem dies mit Bundesmitteln möglich ist,  
 35 muss geprüft und ggf neu angepasst werden. Die  
 36 BMZ-Lokalisierungsstrategie muss ermitteln, wel-  
 37 cher Anteil an Projektgeldern direkt an lokale Or-  
 38 ganisationen geht. Ein konkretes Ziel über dem ak-  
 39 tuellen Niveau, z.B. 25% der Mittelvergabe an loka-  
 40 le Träger, muss festgelegt werden. Zur Umsetzung  
 41 müssen vereinfachte Fördermöglichkeiten entwik-  
 42 kelt werden.
- 43 • die Unterschiedlichkeit der Akteur\*innen der Zivil-  
 44 gesellschaft innerhalb der Partnerländer zu berück-  
 45 sichtigen und Machtasymmetrien, bspw. zwischen  
 46 Stadt und Land, nicht zu verstärken. Besonders be-

**Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Entwicklungspolitik partnerschaftlich gestalten: Neue Instrumente zur Stärkung der Zivilgesellschaft im Globalen Süden und für die Zusammenarbeit mit Personen und Vereinigungen mit Bezug zu anderen Staaten (Angehörige der Diaspora)**

Zivilgesellschaftliche Netzwerke und Organisationen sind wichtige Akteur\*innen in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Während der Covid-19-Pandemie waren es beispielsweise vor allem lokale Akteur\*innen, welche in den Partnerländern der deutschen EZ auf den Gesundheitsnotstand reagierten und wirksame Hilfe koordinierten. Netzwerke und Vereine von Personen in Deutschland mit Bezug zu anderen Staaten leisteten u.a. besondere Unterstützung bei der Integration von Geflüchteten und in der entwicklungspolitischen und antirassistischen Bildungsarbeit als auch der entwicklungspolitischen Arbeit.

Die Potenziale entsprechender lokaler zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen für die Förderung nachhaltiger Entwicklung und die Überwindung postkolonialer Strukturen werden jedoch in der deutschen EZ noch nicht ausreichend genutzt. Gerade eine als „feministisch“ bezeichnete Entwicklungspolitik muss zum Ziel eines lokal gesteuerten Entwicklungsansatzes beitragen, der marginalisierte Menschen ins Zentrum stellt und soziale Ungleichheiten ganzheitlich angeht.

Wir fordern von der Leitung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und den Mitgliedern der SPD-Bundestagsfraktion:

- die Zusammenarbeit mit der lokalen Zivilgesellschaft in den Partnerländern zu verstärken. Hierfür muss das BMZ eine eigene Strategie zur Lokalisierung verfassen, der ein Umsetzungsplan folgt - ähnlich dem Vorbild von USAID. Echte partnerschaftliche Beziehungen müssen eine Übertragung von Entscheidungsmacht an lokale Akteur\*innen beinhalten.
- die direkte Finanzierung von lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen zu erhöhen. Der Rahmen, in dem dies mit Bundesmitteln möglich ist, muss geprüft und ggf neu angepasst werden. Die BMZ-Lokalisierungsstrategie muss ermitteln, welcher Anteil an Projektgeldern direkt an lokale Or-

- 47 rücksichtigt werden marginalisierte Gruppen.
- 48 • Eine Vernetzung lokaler zivilgesellschaftlicher Orga-
- 49 nisationen, über nationale Grenzen hinweg und vor
- 50 allem Süd-Süd, muss gefördert werden.
- 51 • die Expertise der Diaspora, und deren Zugang zu
- 52 vielfältigen Ressourcen in Deutschland systema-
- 53 tisch und frühzeitig in die Konzeption und Umset-
- 54 zung der EZ-Strategie sowie Priorisierung der The-
- 55 men und Nachhaltigkeitsziele einzubeziehen, um
- 56 die kulturellen Erfahrungen, vertrauensvolle Bezie-
- 57 hungen zu lokalen Netzwerken und das Wissen über
- 58 die Gegebenheiten vor Ort zu nutzen für nachhaltige
- 59 Wirkung. Der Zugang zu Finanzierungsmöglich-
- 60 keiten muss erleichtert werden für inhaltliche und
- 61 strukturelle Projekte. Dafür muss mit relevanten Ak-
- 62 teur\*innen der Diaspora eine eigene Förderstrategie
- 63 des BMZ hierfür erarbeitet werden, der ein Umset-
- 64 zungsplan folgt.

#### 65

#### 66

#### 67 **Begründung**

68 Sozialdemokratische Entwicklungspolitik möchte ihre

69 Ziele durch die Gestaltung gleichberechtigter Partner-

70 schaften erreichen. Sie muss dafür inklusiv und auf

71 Augenhöhe agieren. Dies kann nur gelingen, wenn die

72 Diaspora in Deutschland und lokale zivilgesellschaftliche

73 Organisationen in den Partnerländern einbezogen und

74 stärker gefördert werden.

75

76 Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organi-

77 sationen ist für das BMZ von besonderer Bedeutung. In

78 der Strategie Feministische Entwicklungspolitik (S.18) wird

79 formuliert: „Teil einer feministischen Entwicklungspolitik

80 wird es daher sein, geeignete Mechanismen und Modali-

81 täten zur Unterstützung lokaler zivilgesellschaftlicher Or-

82 ganisationen und Akteur\*innen vor allem aus dem Glo-

83 balen Süden zu suchen.“ Dieser Antrag soll dazu beitra-

84 gen. Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen spielen eine zen-

85 trale Rolle dabei, Machtstrukturen zu verändern und Wan-

86 del herbeizuführen. Dazu müssen sie stärker und unmit-

87 telbarer unterstützt werden. Lokale Akteur\*innen sollten

88 zu zentralen Durchführer\*innen von EZ werden, in denen

89 sie Entscheidungen über deren Ausgestaltung treffen. Die

90 Strategie von USAID für die „Lokalisierung“ ihrer Aktivitä-

91 ten macht vor, wie die staatliche EZ stärker auf lokale Or-

92 ganisationen ausgerichtet werden kann.

93

94 Die Diasporagemeinschaften bilden eine Schnittstelle

95 zwischen Deutschland und den Partnerländern der EZ.

96 Das kulturelle Verständnis sowohl Deutschlands als auch

97 der Herkunftsländer kann einen wichtigen Beitrag zur Ge-

98 staltung der deutschen EZ leisten. Die Diaspora, als „Brü-

99 cke“ zwischen Deutschland und den Partnerländern der

ganisationen geht. Ein konkretes Ziel über dem ak-

tuellen Niveau, z.B. 25% der Mittelvergabe an loka-

le Träger, muss festgelegt werden. Zur Umsetzung

müssen vereinfachte Fördermöglichkeiten entwi-

kelt werden.

- die Unterschiedlichkeit der Akteur\*innen der Zivil-
- gesellschaft innerhalb der Partnerländer zu berück-
- sichtigen und Machtasymmetrien, bspw. zwischen
- Stadt und Land, nicht zu verstärken. Besonders be-
- rücksichtigt werden marginalisierte Gruppen.
- Eine Vernetzung lokaler zivilgesellschaftlicher Orga-
- nisationen, über nationale Grenzen hinweg und vor
- allem Süd-Süd, muss gefördert werden.
- die Expertise der Netzwerke und Vereine von
- Personen der Diaspora in Deutschland und
- deren Zugang zu vielfältigen Ressourcen in
- Deutschland ist systematisch und frühzeitig in
- die Konzeption und Umsetzung der EZ-Strategie
- sowie die Priorisierung der Themen und
- Nachhaltigkeitsziele einzubeziehen, um die
- kulturellen Erfahrungen, vertrauensvolle
- Beziehungen zu lokalen Netzwerken und das
- Wissen über die Gegebenheiten vor Ort zu
- nutzen für nachhaltige Wirkung. Der Zugang
- zu Finanzierungsmöglichkeiten muss erleichtert
- werden für inhaltliche und strukturelle Projekte.
- Dafür muss mit relevanten Netzwerken und
- Vereinen von Personen in Deutschland der Diaspora,
- die für emanzipatorische und freiheitliche Ziele
- eintreten eine eigene Förderstrategie des BMZ
- hierfür erarbeitet werden, der ein Umsetzungsplan
- folgt.

100 EZ, kann dazu beitragen, das Ziel gleichberechtigter Part-  
101 nerschaften zu erreichen. Die Netzwerke und Vereine der  
102 Diaspora sehen jedoch Herausforderungen bei ihrem Zu-  
103 gang zu Fördermitteln und in der politischen Vertretung  
104 ihrer Anliegen, im Vergleich zu größeren Trägern und Ver-  
105 bänden in der deutschen EZ. Die oben genannten Forde-  
106 rungen sollen zum Abbau dieser Hürden beitragen und  
107 zielen auf eine Stärkung der Zusammenarbeit mit der Dia-  
108 spora ab, um ihre Potenziale für die EZ zu nutzen.